

König Roderich.

Trauerpiel in 5 Akten von Felix Dahn.

Ueber dieses neue, bedeutame Werk, das an einigen Bühnen bereits mit großem Erfolge in Szene ging und auch hier mit Herrn Barnay in der Titelarolle zur Aufführung kam, schreibt der Referent der „Hamburger Nachrichten“:

Der interessante Stoff des Trauerspiels ist aus der spanischen Geschichte geschöpft und, obgleich theilweise episch behandelt, ein an Wühmenseffekten reiches Lebensbild, welches das Auge nicht minder als dem Geist in lebhafter Anregung erhält.

Das Drama spielt in dem Reiche der Westgothen in Spanien (711 n. Chr.) und von Toledo, der Hauptstadt und Reichthum der Gotenkönige, der letzte Akt auf dem Schlachtfelde bei Xeres de la Frontera am Guadalete. Das volle Interesse nehmen vor allen übrigen Personen des Stücks in Anspruch: Roderich aus dem Geschlecht der Valthen, als Repräsentant des Staates und Sündred, der Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, als Repräsentant der Kirche. Diese beiden Charaktere sind von dem Autor in hervorragender Weise in den Vordergrund gestellt, Beide gleich energisch in ihren Handlungen, um allein über das Reich die Herrschaft zu erlangen. Der durch den Tod König Witto's erledigte Thron harret eines neuen Regenten, eines erprobten Kriegshelden, der die feindlichen Mauren von den Grenzen des Landes fern zu halten und die christliche Kirche zu schützen vermag. Die Bischöfe kommen in geheimer Berathung zusammen, um sich über die Königswahl zu verständigen. Nach längerem Erdörtern weilt Sündred bei der Bischof für den Grafen Roderich zu stimmen, der vor der Thronbesteigung vor dem Volke mit dem alten der Goten alle Privilegien und Rechte der Kirche und vor Allen dem heiligen Freireich Roderich's beschwören und dann in der Krönungssitzung die Krone aus der Hand des Erzbischofs erhalten soll. Doch wenn er den Eid nicht leistet, sollte Graf Julian, der treu ergebene Sohn der Kirche, König sein.

Roderich empfängt die Abgesandten Sündred's, welche sich erst von seiner Gesinnung überzeugen wollen, und er leistet das Gelübniß, daß er nicht eher aus Sündred's Hand die Gotenkrone nehmen wolle, bis er den Eid, den derselbe verlangt, geschworen habe. — Roderich erscheint mit seinen Erben, Pelajo und Garding, später in der großen Basilika der Apostelkirche zu Toledo, wo die Bischöfe im großen Ornat, Kiste, Archidiacone, Priester und weltliche Großen feierlich versammelt sind. Seine politischen Gegner sind Feinde, die Grafen Julian und Tulga, beide aus dem Geschlecht der Saringe, sind ebenfalls bei dem Königsmahl zugegen.

Zwei Diakonen haben in verbotenen Urnen die Stimmlosse gesammelt und sie Sündred überreicht, der darauf die entscheidende Wahl verhandelt und Roderich fragt: Wollt Ihr der König sein des Gotenvolks? worauf Roderich entgegen: Ich will's, mein Leben für mein Volk! Er soll nun den heiligen Eid der Kirche schwören, doch Roderich behauptet, es genüge nicht, daß der Klerus und der Adel sich zum Könige erkläre, auch das Volk der Goten müsse sich an der Wahl beteiligen. Roderich, Pelajo und Garding sprengen die Thüren und das bewaffnete Volk her mit dem Reichswort der Goten bringt in die Kirche ein und besetzt die Ausgänge. Die Aufregung der Versammelten ist auf's Höchste gesteigert und Roderich erklärt dem Volke mit Begeisterung, daß er nicht ein König der Priester und des Adels sein wolle, sondern ein König des Volkes, dem geringsten freien Mann gehorcht. Das Volk jubelt stürmisch seinem König zu, während die Bischöfe und der Adel sich entsetzen ob dieser eigenmächtigen That. Von den Kriegern auf den Schilf erhoben, ergreift er Krone und Szepter von dem Altar und nimmt dann Besitz von dem Throne. Die Szene ist von großartiger Wirkung. Roderich retet nochmals vom Throne zum Volke und als Sündred zu den Gläubigen sprechen will, giebt der König ein Zeichen, die Trompetenfanfaren überläuten die Worte des Erzbischofs und unter Pörselung und Kriegesmusik schließt die Feiertätigkeit der Königswahl. In dem weiteren Verlaufe des Dramas tritt Cava, die Tochter des Grafen Julian, in die Handlung ein. Sie ist durch den Willen des Vaters dem Grafen Tulga verlobt, bemerkt jedoch die innige Liebe zu Roderich, den sie einst in Afrika in Sklaverei gefunden, aber seit dieser Zeit nicht wieder gesehen hat. Hilfslosend erscheint sie bei Sündred, weil sie am nächsten Tage mit dem ungeliebten Tulga vermählt werden soll. Sündred hat zu unterbreiten, um Roderich, welcher seiner Gewalt zu unterwerfen; er veranlaßt die Mitwende, den Schleier zu nehmen und in das Kloster Reolobia einzutreten.

Sie giebt den lebendigen Tod der Ehe vor und begiebt sich in das Kloster. Die Grafen Julian und Tulga, welche nicht ahnen, daß Cava von Liebe zu Roderich besessen, führen Klage bei dem Könige, daß Sündred gegen ihren Willen die Tochter und Braut dem Kloster zugeführt habe. Sündred und die Bischöfe (die Mutter Roderich's) weigern sich, das Mädchen freizugeben. Da giebt Roderich seinen Kriegern den Befehl, mit Gewalt in das Kloster einzudringen. Das Thor wird gesprengt und Cava befreit. Der König erkennt in Cava seine Retterin aus der Sklaverei

und Ermählte seines Herzens. Vor allem Volke bietet er ihr feierlich sein Herz und seine Krone an, mit Lebenskraft den Widerpruch seiner Gegner bekämpfend. Das Kloster wird für immer geschlossen. Kraft seines Reichs und seiner Königswürde verwandelt Roderich die Todesstrafe gegen Julian und Tulga in ewige Verbannung, vermählt sich mit Cava im Angesicht des Volksheroes, erklärt sie nach Gotterrecht für sein Gemahl und fügt hinzu: die Kirche möge sich's überlegen, ob sie hinterher den Mund hegen wolle. Der Klerus ist auf das Höchste gegen Roderich erbittert, der die Rechte der Kirche misachtet, und er beschließt ihn zu vernichten. Die Geistlichkeit resolvirt das Bistum und Bischof Eugenius ruft die fanatischer Hirten zu den Waffen gegen den König, während Sündred in geheime Verhandlung mit dem Mauren-Feldherren Tarel tritt, um denselben das Gotenreich durch Verrat zu überliefern. Das Reich soll untergehen, die Kirche beschützen. Den Aufbruch im Bistum hat Roderich gewarnt, doch als er nach Toledo zurückgekehrt, wird ein Voranfall von Tadel auf ihn gewagt, der jedoch misslingt. Der Mauren Flotte kreuzt an den Küsten; das Gotenland ist in Gefahr. — Roderich verlangt von der Kirche Geld und Mannschaft, um das Vaterland verteidigen zu können. Man verweigert ihm beides. Auf's Höchste gereizt, sucht er das Verlangen zu erwingen. — Der Klerus beruft sich auf den Freireich des heiligen Gotenkönigs Roderich. Roderich bezweifelt die Echtheit des Dokumentes. Sündred zeigt ihm das heilige Original, doch Roderich durchhaut das Pergament mit seinem Schwerte in zwei Theile und setzt den Fuß darauf. Sündred und alle Bischöfe fluchen ihm ob dieser Frevelthat und versprechen dem, der ihn ermordet, den Lohn des Himmels. In diesem Moment erscheint sein Freund Pelajo, die Krone im Gefolge, mit der Nachricht, daß die Mauren gelandet seien. Roderich gebietet nun den Sojonen, die Bischöfe des Reichs in Ketten zu legen und sie mit nach dem Kriegselager zu führen, damit sie nicht hinter seinem Rücken Unheil stiften könnten. — Der letzte Akt spielt in der Nähe des Schlachtfeldes von Xeres de la Frontera. Die Handlung drängt zum tragischen Schluß. Tadel und Verrat durchkreuzen die Pläne des Heldenkönigs. Sündred sucht die Krone von dem König abzunehmen, er verflüchtet das Ansehen der Kirche, spricht mit fanatischer Begeisterung den großen Bannfluch über Roderich, der durch Gewalt und List sich die Krone zugeeignet und die Rechte der Kirche frevelhaft gekränkt hätte. Auch die Mutter flucht dem Sohn und Betem, der ihm diene. Roderich wirft sein Schwert von sich und fordert seine Krone auf, ihn zu binden und dem Feinde zu überliefern; aber die Krone stehen treu zum König und bitten ihn, sie in den Kampf zu führen und das Reich zu retten. Trost der Tapferkeit der Truppen und des Heldenmuthes des Königs siegt, durch den Fall des Sündred's Kerk, der Verrat und die Schlacht endet zu Gunsten der Mauren. Der König wird meuchlings von seinem Schwager, dem Grafen Julian, und seinem Nebenbuhler Tulga ermordet, doch auch diese erreicht die Strafe für ihre That. Graf Tulga fällt durch Roderich's Hand, Julian erbeidet den Tod durch Tadel, der einst das Attentat auf Roderich gewagt. Er magt seinen getreuen Freund Pelajo, mit dem Rest des Heeres zum Rückzug in die Berge von Auren, läßt ihn schwören, sich niemals dem Feinde zu ergeben. Nach wenigen Worten des Abschieds an seine Gemahlin erlischt sich dieselbe mit Roderich's Dolch, um des Helden Untergang nicht zu überleben. Aber auch Sündred und die Bischöfe sollen sich nicht des Sieges und des Verraths erfreuen. Der maurische Feldherren Tarel verurtheilt sie zum Tode, da sie das eigene Volk verrathen und deshalb auch der Mauren ihnen nicht trauen könne. — Aus diesen kurzen Umrissen des Trauerspiels ersieht man, daß die Handlung voller Leben und Bewegung ist. Die aufregenden Szenen folgen rasch aufeinander und erhalten die Zuhörer in steter Spannung.

Die Titelarolle hat auf hiesiger Bühne durch Herrn Barnay eine Vertretung gefunden, wie sie sich der Dichter nicht besser wünschen kann. Der Künstler gebietet über alle Eigenschaften, die ihn befähigen, der Rolle einen imposanten Ausdruck zu verleihen und dieselbe in wahrhaft hervorragender Weise zu gestalten. Es war eine Meisterleistung in der Darstellungskraft und wir wüßten keine Stelle in der sonstigen durchgeführten Aufgabe, die noch vollenderer zur Erscheinung gebracht werden könnte.

Bibliographisches - Register der Stadt Halle.

Mittheilung vom 15. Dezember.

- Aufgaben: Der Handarbeiter J. K. Kalka und J. S. Jacobi, (Saalberg 17). — Der Restaurateur M. E. Fische und N. G. E. Gotthardt, (Lauberg 3). — Der Kesselschmied J. F. W. Fricke, (Schüchtersgasse 14) und W. Th. A. Kofch, (Hütergasse 12). — Der Handarbeiter J. A. Keller, (Antergasse 1) und C. H. Weiße, (Wühlenschmiede 4). — Hechelmaschinen: Der Feldwebel R. S. Klotz, (Muthenstraße 12) und A. H. Pinze, (Gäßchen). — Der Rüstler J. S. M. Reklaff und M. W. Ziegler, (gr. Klausstraße 12). — Geborene: Dem Wagenbauer M. Winkler eine T. (gr. Rittergasse 2). — Dem Ziegelbrenner C. H. F. Hilprecht ein S., (Krausthorstraße 16). — Dem Gla-

fermeister A. R. Wipplinger eine T., (gr. Brauhausegasse 31). — Dem Maurer J. W. Wilde ein S., (H. Samburg 21). — Eine ungel. T., (Pflanzersgasse 1). Gestorben: Des Dienstmanns J. L. Blume T., (totgeb., Steinweg 45/46). — Des Eisenbrechers Wilhelm Riemer S. Friedrich Louis Gottlob Wills, 8 M. 26 T., (Bredendurchfall, Töpferplan 3). — Des Stellmachers J. Schmidt Ehefrau Hedwig, (Wassergasse 33 3, 3 M. 25 T., Carinonawateri, (Barthelstraße 16). — Des Schneidermeisters Gottlieb Graf T. Amanda Emilie, 10 M. 15 T., (Langenentzündung, (gr. Rittergasse 6).

Vermischtes.

Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Deutschland“ melden soeben eingegangene Berichte Folgendes: Die Ursache des Verlustes scheint an erster Stelle darin zu liegen, daß in Folge schweren Wetters der Kapitän den Kurs zur Vermeidung vor an der holländischen Küste dem Schiffe drohenden Gefahren in westlicher Richtung genommen hatte. Seine Berechnungen ließen ihn vermuthen, daß er Montag Morgens in der Frühe noch ungefähr 1 1/2 Stunden früher bei als er sich in Wirklichkeit befand. Die Rettungsarbeiten ordnungsmäßig vorgenommen. Ein besonderer Unfall war, daß der Bruch der Schraube in dem Augenblicke eintrat, als der Kapitän, nachdem der erste Stoß auf die Sandbank bemerkt worden war, das Kommando zu rückwärtiger Bewegung des Schiffes mit der vollen Kraft der Maschine gab. Unmittelbar nach der Strandung wurde mit Abfeuern der Raketen in Pausen von halb-n Minuten, Eölung von Rettungsflößen und Maßnahmen zur Rettung der Leute begonnen. Des herrschenden Unwetters wegen scheinen aber die Raketen am Lande nicht bemerkt zu sein. Dringende Gefahr entstand erst im Laufe des Nachmittags, als der Schiffstörper sich mit Wasser angefüllt hatte. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeläut und die Raketen konnten nun in der Nähe von Harwich wahrgenommen werden. Doch erfolgte Aushebung von Rettung erst Dienstag gegen Mittag. Nähere Untersuchung hierüber wird die amtliche Untersuchung ergeben, welche in Greenwich stattfinden soll. Nach den weiter unten folgenden berichtigten resp. verollständigten Listen sind gerettet von den Passagieren: Männer: 48, Frauen und Kinder: 21, zusammen: 69, von den Seeleuten: 86, insgesamt: 155. An Vermissten infll. der an das Land gebrachter, bis jetzt noch nicht identifizirten Leichen sind 44. In Ermangelung der Schiffspapiere wird der verunglückte Theil auf 20 geschätzt. Im Ganzen mögen sich daher 219 Personen an Bord befunden haben. Die Mannschaft ist, mit Ausnahme der höheren Offiziere, beinahe vollständig nach Bremen zurückbeordert. Die geretteten Passagiere sind zum größten Theil noch in Harwich anwesend. Die Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Rettung werden eifrig betrieben. Das Schiff selbst scheint verloren.

Aus Harwich, 15. Dezember, Morgens, wird Folgendes telegraphirt: Das von den Geschworenen über den Untergang des Hochdampfers „Deutschland“ nach dreitägiger Berathung abgegebene Verdict lautet, daß Kapitän Dickenstein sich in Folge schlechten Wetters in der Rechnung geirrt und nicht genug hat, wo das Schiff sich befunden hat. Eine straflose Vernachlässigung sei demselben nicht zur Last zu legen. Die Geschworenen sprachen ihre Bedauern darüber aus, daß 1) die besten zur Vermeidung der zurückgehenden Distanz bekannten Mittel, sowie die beste Vorrichtung zum Verabfolgen der Boote sich nicht am Bord befunden haben, und 2) der erfahrene Nordsee-Vorkapitän nicht das Kommando hatte. Kapitän und Mannschaft des zur Unterstützung gesandten Schleppehdampfers „Liverpool“ verdienen allgemeine Anerkennung.

Wenn die letzte österreichische Nordpol-Expedition sich nach Nowaja-Semlja wendete, so geschah es, wie es in dem ersten Bande des von Julius Faber herausgegebenen Verichts über die Expedition heißt, um „das ideale Ziel der Reise: die nord-östliche Durchfahrt“, d. h. die Durchfahrt nach dem Karischen Meer und weiter zu erreichen. Die reich ausgestattete Expedition erreichte dieses Ziel nicht. Den Sund, welcher die beiden Hauptinseln Nowaja-Semlja theilt, vorbeigehend, suchte man die Inselfruppe im Norden zu umfegeln, ward aber dabei immer weiter hinauf getrieben, so daß man, obgleich es allerdings gelang, ein noch nördlicheres des Land zu entdecken, nach schweren Abenteuern mit einer ziemlich geringen Frucht der kostspieligen und mühsamen Expedition zurückkehren mußte. Nordenfjöld, mit seinem kleinen norwegischen Fährzuge „Pröden“, entschloß sich auf seiner neuesten nun glücklich beendeten Expedition gen Norden zu gehen, ohne nach dem Sibiren, dem Sund zwischen Nowaja-Semlja und dem Festlande zu, abzubiegen, und fand diese Durchfahrt frei. Er fand ferner das Karische Meer eisfrei und erreichte ohne Schwierigkeit die lange gesuchte Mündung des Boreneis. Um die Welt zu überzeugen, daß er dort war, setzten er und fünf Begleiter sich in ein kleines Boot und segelten den Boreneis hinauf. So ging Nordenfjöld die fälschliche Durchfahrt eisfrei fand, so ging Kehlmann auf dem Rückwege mit dem Schiffe „Röden“ durch den nördlichen Sund und Matelichinshart (zwischen den Hauptinseln Nowaja-Semlja),



und somit hat man Zutritt zum karischen Meer auf zwei Meilen gefanden. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß im gegenwärtigen Jahre Ausnahmeverhältnisse hinsichtlich dieser Gegenden herrschen, und es dürfte sich daher der Schiffahrt ein Zeitraum von 5 bis 6 Wochen während des Sommers darbieten. Während dieser Zeit kann mit guten Dampfschiffen viel ausgerüstet werden. Nur wenige Tagesreisen weiter und man wird den Besehl hinaufgehen können, um dort an geeigneten Haltepunkten Fußfahrzeuge auf diesem gewaltigen Strome zu begehen. Dem Welthandel bieten sich also durch diese neuentdeckte „Nordost-Passage“ die besten Aussichten, namentlich aber ist dieselbe für Sibiriens Zukunft von Bedeutung.

Lands- und Hauswirthschaft.
— (Für sparame Hausfrauen.) Beim Herannahen des Weihnachtsfestes, wo fast jede Familie einige Stellen zu baden geben, sieht manche Hausfrau auf Schwierigkeiten hinsichtlich der dazu erforderlichen Milch. Ein vorzügliches Ersatzmittel dafür bietet besonders dieses Jahr der sehr gut gerahmte türliche gelbe Melonenkäse, als auch der nicht minder gute französische Zuckerkäse. Die Verwendung derselben geschieht auf folgende Art: Der Käse wird von seiner harten Schale, sowie von seinem inneren Futter und den Kernen befreit, in Stücke wie Kartoffelstücken geschnitten, so weich gelocht, daß er sich leicht klar quirlen läßt; nachdem er so weit abgeseigt ist, daß er die Hefen in dem Teige, mit welchem er vermenget werden soll, nicht mehr verdrängen kann, wird er mit denselben gut durchgemischt; da er die Säure des Teiges beibehält, braucht man schon nicht so viel Hefen als gewöhnlich nötig ist und nur eine ganz geringe Quantität Milch, welche aber auch ganz entbehrtlich ist. Das Gebäck erhält dadurch nicht nur einen angenehmen Geschmack und gutes Ansehen, sondern gewinnt auch bedeutend an Quantität. Der Käse enthält viel Zuckersaft. Daß dieses Verfahren

nicht theuer ist, beweist der Umstand, daß auf eine Meße Mehl ein Vier Körbchen erforderlich ist, welches auf 10 3/4 zu stehen kommt.

(Aufbewahrung von Eis.) Nicht jedem, welcher Eis aufzubewahren nöthig hat, steht ein Eiseller zu Gebote, und man hat beßhalb mit mehr oder weniger Erfolg sich schon seit einiger Zeit bemüht, dasselbe auch über der Erde in großen Haufen zu conserviren. Die Hauptsache bleibt dabei, den Eishaufen zu einer festgehenden Masse zu vereinigen und den Zutritt der Luft dann thünlichst abzuhalten, indem man das Eis mit möglichst schlechten Wärmeleitern umgibt. In Dänemark, wo man das Eis nicht allein zum Bierbrauen, sondern auch zur Butterbereitung gewerblich benützt, sind in den letzten Jahren umfassende und genaue Versuche über die beste Aufbewahrung des Eises angestellt worden, die in der Hauptsache folgende Resultate ergeben haben: Die größte Dichtigkeit des Eisvorraths wird erreicht, wenn das Eis regelmäßig geschichtet und die Fugen mit Wasser ausgegossen werden. Bei Eis von 3,3 Zoll Stärke erreicht man dabei ein Gewicht desselben von 45 Pfd. per Kubfuß, bei 5,7 Zoll Stärke kommt man auf 50 Pfd. Annähernd läßt sich diese Dichtigkeit erreichen, wenn gethawer Schnee bei niedriger Temperatur bezogen und der Umwirkung der Kälte ausgesetzt wird. Als schlechtester Wärmeleiter zur Ausfüllung der Zwischenräume in Holzhäusern mit doppelten Wänden und doppelten Wandungen benährte sich Papier- und Weizenstroh. Es wurde nämlich als Maßstab bei den Versuchen trockne Baumwolle genommen, die als schlechtester Wärmeleiter gilt, für die Anwendung im Großen aber zu kostspielig ist. In derselben Zeit wo bei Anwendung derselben 100 Pfd. Eis schmolz, bedachtete man bei obengenannter Stroh 140 Pfd., bei Häfeln und Reisstroh 126, bei Weizenstroh 140, bei Sägespänen und Torflein 150, bei feuchtem Sägemehl 210 Pfd. Verlust. Derselben Stoffe eignen sich auch zur Bedeckung der Eishaufen im Freien, die bei sorgfältiger Anlage sich bis zum Herbst halten.

Gallische Producten-Börse vom 16. Dezember.
Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, 180—198 M. bez., feinstes 204—210 M. bez.
bei höchstem Angebot Preise gerückt.
Kleingeb. 1000 Kilo, nur in feinem Sorten zu placiren 183 M. bez.,
dießige Landwaare 171—177 M. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 183—188 M. bez., feine Chevalier
189—210 M. bez.
Orbenmehl 50 Kilo, unverändert.
Sater 1000 Kilo, 174—179 M. bez.
Müllentriebe 50 Kilo, Sittoria-Größen gesucht und höher bezahlt,
260 bis 266 M. bez.
Mais 1000 Kilo, 132—138 M. bez.
Lupinen, 1000 Kilo, 144 M. bez.
Süßholzw. 50 Kilo, 38—40 M. bez.
Stärke 50 Kilo, 22 1/2 M. bez., feinstes
Spiritus 10,000 Liter per Ecto Kartoffel-44, Korn- und Rüben-
ohne Angebot.
Rüben 50 Kilo, 37 M. bez.
Lettung 50 Kilo, 8 1/4—8 3/4 M. bez.
Buttermehl 50 Kilo, 8 M. bez.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge. Tabelle mit Spalten für Abgang und Ankunft, darunter Stationen wie Leipzig, Nordh.-Casel, Sorau, Thüringen, Berlin, Künauern.

Bekanntmachung.

In der von der IIten Abtheilung am 27. November d. J. stattgehabten Wahl eines Erlass-Stadtordeineten auf die Zeit bis ultimo December 1877 ist die Wahl unentschieden geblieben. Es waren erschienen 295 Wähler und erhielten:

- Zimmermeister Ayrich 145 Stimmen, Kaufmann Keil 106, Rentier Müller 10, Baummeister Schulze 8, Stadtrath a. D. Niemeier 7, Rentier Werner 6, Kaufmann Sachs 6, Dr. phil. Müller 3, Director Dr. Schrader 2, Sanitätsrath Hillmann 1, Kaufmann Helmbold 1.

Die absolute Majorität betrug 148 bei 295 Stimmenten. Es würde somit eine engere Wahl zwischen den Herren Ayrich und Keil stattzufinden gehabt haben, wenn nicht Herr Keil von der IIten Abtheilung als Ergänzung-Stadtordeineten auf die Zeit bis ultimo 1881 gewählt worden wäre und diese Wahl angenommen hätte.

Es findet daher nicht eine engere, sondern eine neue Wahl statt. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf

Freitag den 17. dieses Monats

in der Zeit von Vormittag 9—11 Uhr anberaumt und fordern die Wahlberechtigten der IIten Abtheilung hierdurch auf, sich im alten Stadtordeineten-Saale zur Abgabe ihrer Stimmen einzufinden.

Halle, den 1. December 1875. Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

In dem von dem 3. Bezirk der III. Abtheilung am 23. November d. J. stattgehabten Wahl eines Ergänzung-Stadtordeineten auf die Zeit bis ultimo 1881 ist die Wahl unentschieden geblieben. Es waren erschienen 191 Wähler und erhielten:

- Städt. Fabrikant Luze 84 Stimmen, Baummeister Schulze 58, Rentier Schaal 49.

Die absolute Majorität betrug bei 191 Stimmenten 96. Es würde somit eine engere Wahl zwischen den Herren Luze und Schulze stattzufinden gehabt haben, wenn nicht Herr Schulze von der 2. Abtheilung zum Erlass-Stadtordeineten auf die Zeit bis ultimo 1879 gewählt worden wäre und diese Wahl angenommen hätte.

Es findet daher nicht eine engere, sondern eine neue Wahl statt. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf

Freitag den 17. dieses Monats

in der Zeit von Vormittag 11 bis Mittag 1 Uhr anberaumt und fordern die Wahlberechtigten des 3. Bezirks der 3. Abtheilung hierdurch auf, sich im alten Stadtordeineten-Saale zur Abgabe ihrer Stimmen einzufinden.

Halle den 1. December 1875. Der Wahlvorstand.



Magdeburg-Leipzig.

Vom Sonnabend den 18. December ab werden sämtliche Züge fahrplanmäßig befördert.

Offene Stellen.

Ein Hausmannsposten sofort oder 1. Jan. zu belegen. Näheres Wittenplan 8, I.

Einem Reiseführer suchen zum 1. Januar. Gebrüder Ziegler.

Weg. Kranth. d. Fräul. wird ein kräft. Mädch. s. fof. Antr. neh. v. Naundorf, gr. Marktstr. 4.

Ein tüchtiges Mädchen, welches zu lothen versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. oder 15. Januar d. J. bei hohem Lohn gesucht. Von wem? sagt Herr Kurzhals, Leipzigerstraße 107. [H. 52,005 b.]

Zwei tücht. Mädchen auf ein Gut für Hausarbeit u. die Milch in die Stadt zu fahren sind. 1. Januar gute Stelle. Haus- und Stubenmädchen finden fortwährend gute Stelle durch Frau Lindermann, Martinsasse 12.

Eine Aufwartung sofort gesucht. Lindenstraße 9, 2 Treppen.

Eine Ainderfran sucht Frau Deparade, gr. Schloß 10

Wehr. Mädch. v. außerb. w. 1. Jan. Stelle d. Frau Gutzjahr, Martinsasse 21.

Einige recht ordentliche Mädchen s. g. Zeugnisse suchen 1. Jan. Stelle durch Frau Herrmann, Krüdel 19 a. Wa. rt.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.

In Folge der Abnahme in der Ludwigsstraße und am Bülberger Wege hat der 9. Armen-Vorsteher eine größere Ausdehnung erfahren und ist dadurch die Wahl noch eines Armen-Vorsetzers nöthig geworden.

Als solcher ist der Herr Goldbleisfabrikant Eulke, Ludwigsstraße Nr. 1, gewählt. Halle, den 10. December 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Gastwirth Hartmann, letzter Armen-Vorsteher im 4. Bezirk, ist verstorben. An seine Stelle ist der Herr Kenner Schäfer, Rannische Straße Nr. 9, zum Armen-Vorsteher ernannt.

Halle, den 10. December 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Prämie der Bergheim'schen Stiftung für treue weibliches Gesinde im Betrage von Dreißig Mark ist der unverschiedenen Wirthin Marie Währing, im Dienste des Kreisgerichts-Secretair a. D. Keller hier, verliehen.

Halle, den 9. December 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bevorstehende Jahresabschluss nöthigt uns, alle diejenigen zur Zahlung von Erbz- und Grundzinsen, Forderung, Erbpfand und Kanon an unsere Rämmerlei-Verspflichteten, welche sich hiermit für das laufende Jahr noch im Rückstande befinden, aufzufordern, zur Vermeidung ansonst unausbleiblicher Unannehmlichkeiten die restituenden Beträge bis spätestens den 31. d. Mts. an unsere Rämmerlei I abzuführen.

Halle, den 11. December 1875. Der Magistrat.

Comptoirdiener-Stelle gesucht.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger lediger Mann reiferen Alters, gegenwärtig noch als Comptoirdiener in Stelle, sucht zum 1. Januar oder später gleiche oder ähnliche Stelle. Gest. Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vermietungen.

Wegen Verziehung ist zu Neujahr eine freundliche Wohnung an ruhige anständige Wirthler zu vermieten. Preis 115 3/4 M. Magdeb. Straße 45, C. Richter.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben, 5 Kammern nebst Zubehör und Gartenpromenade zu vermieten und 1. April 1876 zu beziehen. Mühlweg 29.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Mühlweg 29.

Eine S.-Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. Besenstraße 3.

Durch Verziehung ist eine Hof-Wohnung in meinem Hause große Steinstraße Nr. 59 zum 1. Januar frei geworden. M. Zidel.

2 Stuben, K., Küche Neujahr zu beziehen Brunnenstraße 11.

Eine möbl. Stube u. K. von Neujahr ab zu vermieten. W. Wolfstraße 1.

Wohnung für 2 Herren Lenkersasse 3.

Eine möblirte Stube ist sofort oder 1. Januar an eine Dame, Preis 4 1/2, zu vermieten. Freudenplan 7, 1. Et.

Möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstr. 23, II.

Miethgesuche.

Ein Victualien-Geschäft mit Wohnung

wird in guter Lage zum 1. April 1876 zu mieten gesucht. Offerten abzugeben bei Ferd. Hummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Eine Wohnung, im Preise von 75—80 3/4, 2 Stuben, 2 K. mit Zubeh., zum 1. April Mitte der Stadt oder Königskirchhof zu mieten gesucht. Adressen unter J. B. 24 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung

bis 50 3/4 von 2 ruhigen Leuten sofort oder 1. Januar gesucht. Näh. Exped.

Gesucht bis zum 1. April von kinderlosen Leuten eine Wohnung zu 36—46 3/4. Grofsweg 13, I. Unte.

Ein junger Mensch (Kaufmann) sucht per 1. Januar eine möblirte Wohnung, nicht allzufern vom Bahnhof.

Gest. Off. nebst Preisangeb. unter Chiffre A. S. 2 postlagernd Post-Exped. Bahnhof.

Aufträge

Wohnungen zu mieten und zu vermieten werden angenommen im Comptoir von Frau Binneweiss.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Übung.